

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **23 (1940)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leibeigenschaft ist geblieben, geändert haben sich nur Form und Methode. Trotzdem vor dem Gesetz alle Menschen gleich sein sollen, hat sich im Leben der Menschen trotz zwei Jahrtausenden Christentum nichts merklich geändert und gebessert. Sonnenklar beweist dies der heutige, bestialisch geführte Weltkrieg.

Es handelt sich in diesem grossen weltanschaulich-politisch-sozialen Kampf nicht darum, da und dort Reformen oder «Reformchen» einzuführen, sondern um den endgültigen Sieg einer alten oder neuen Lebens- und Weltanschauung — um eine totale Reformation. Jeder Kompromiss wäre verhängnisvoll und darum ausgeschlossen. Glaube und Wissenschaft, Republik und Monarchie, Kapital und Arbeit sind in unversöhnlichen Gegensatz getreten. Jeder, dem am eigenen Wohle gelegen ist, ist auch dazu berufen, teilzunehmen am geistigen Kampfe, der im Namen der unveräusserlichen Menschenrechte geführt wird!

Wer sich diesem Kampfe entzieht, wer lau und feige jeden Stein des Anstosses zu umgehen sucht, der hat kein Anrecht, sich zu den freien Menschen zu zählen, ob er auch noch so oft — wenn sich eine gefahrlose Gelegenheit bietet — mit patriotischen Sprüchen von Freiheit, Vaterland und Gott um sich schlägt.

Nur in der Freiheit liegt das Glück. Den Menschen befreien heisst ihn glücklich machen. Dazu bedarf es keiner hochtönenden, aber hohlen Phrasen, keinen Himmel und keinen Katechismus, sondern gesunden Menschenverstand, einen offenen Kopf, empfänglich für jede Wahrheit und ein Herz in der Brust, das für das Wohl der Gesamtheit schlägt. Solcherweise werden wir gesunde, menschenwürdige Existenzbedingungen schaffen und auf lichten, sonnigen Wegen der Erkenntnis, der Humanität und Gerechtigkeit wandeln. Wir werden den Weg der Sünde, auf dem uns die Kirche seit Jahrhunderten absichtlich hält, den dornenvollen Pfad in ein nebelhaftes Wolkenkuckucksheim verlassen und uns mit klarem Menschenverstande auf Erden so einzurichten wissen, dass wir durch Erkenntnis der Natur und Bekenntnis zur Natur auf alle theologischen Chimären verzichten können.

Wir verzichten auf die Glückseligkeit der Evangelien, auf den Segen der Armut, auf die läuternde Wirkung von Hunger und Elend und die ungezählten Leidensstationen, durch die wir uns knierutschend zu problematischen Wonnen durchbeten sollen. Wir haben es mit Heines Dichterwort:

Wir wollen auf Erden glücklich sein
Und wollen nicht mehr darben.
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,
Was fleissige Hände erwarben.

C. Widmer.

Vermischtes.

Abonnieren Sie

unsere katholische Tageszeitung

die «Neuen Berner Nachrichten»

Anmeldung bei den Pfarrämtern.

(Inserat in: «Korrespondenzblatt f. d. röm.-kathol. Gemeinde Bern» Nr. 21 vom 24. V. 40.)

Und da will einem die katholische Kirche immer weismachen, sie sei nicht politisch orientiert. Warum bloss liegt den Pfarrämtern so viel daran, dass sie sich als Kolporteurs von politischen Tageszeitungen hergeben?
E.

Die unsittliche Bundesfeierplakette.

Wie man erfährt, ist in der Gemeinde Hofstetten (Solithurn) der Verkauf der Bundesfeierplakette durch den Ammann behördlich verboten worden! Man traut seinen Augen und Ohren nicht, aber es entspricht den Tatsachen. Mit diesem Geniestreich hat es folgende Bewandnis: Auf Verlangen hin wurden der Gemeinde Hofstetten vom Bundesfeierkomitee die Bundesfeierabzeichen zugestellt. Nachdem der Ammann die Plakette richtig und genau besichtigt hatte, musste er die betrübliche Feststellung machen, dass diese in sittlicher und religiöser Beziehung Anstoss erregen müsste. Eine nackte (!) Frau gehöre nicht auf ein Bundesfeierabzeichen und er als Ammann hat die 150 Stück Plaketten an das Bundesfeierkomitee zurückgeschickt. Wir möchten Herrn Ammann Grossheutschi wünschen, dass er und seine Gemeinde keinen schlimmeren Gefahren erliegen, als denjenigen, die mit der Betrachtung der Bundesfeierplakette verbunden sind. («Solith. Ztg.»)

Ei, Ei — so etwas geschieht im 20. Jahrhundert noch. Wie sagt — ich glaube Nietzsche: Dem Reinen ist alles Rein und dem Schwein ist alles Schwein! Eine nackte Frau mit einem Kind auf den Armen, die Mutter, Mutter Helvetia, erregt die schmutzige Phantasie eines religiösen Muckers. Der Künstler, der diese Plakette entworfen hat, konnte doch nicht eine Nonne mit einem Kind auf den Armen darstellen! An die unbefleckte Empfängnis glaubt vielleicht der Herr Ammann noch, aber nicht jene, die fünf Sinne gesund beieinander haben. Pfui Teufel über einer derart verdorbenen Phantasie. P.

Gedanken zur Zeit.

Die Dividende ist jener Teil des Gewinnes, den man beim besten Willen nicht mehr verstecken kann.

Der Krieg ist schliesslich nichts Arges. Der Tod eines Menschen ist etwas Trauriges, aber 10 000 Tote: das ist eine Statistik. L. E.

Steigender Bibelabsatz.

Unter diesem Titel veröffentlicht der E. P. D. = Evangelischer Presse-Dienst im «Bund» Nr. 237 vom 23. Mai folgende Mitteilung:

«E. P. D. Trotz der Störungen und Schwierigkeiten des vergangenen Jahres beläuft sich der Umsatz der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft auf 11 763 666 Bibelexemplare, davon sind 1 004 521 Vollbibeln, 1 560 131 Neue Testamente und 9 199 014 Teilausgaben. Anlässlich der Jahresversammlung im Mai wurde beschlossen, besondere Ausgaben des Neuen Testaments für die Marine-, Land- und Lufttruppen zu veranlassen. Der König erliess eine Botschaft, in der er die Bibellektüre empfahl, seine Worte werden auf einem Flugblatt jedem Exemplar beigelegt. 600 000 Kopien wurden bereits herausgegeben für den Bedarf der Truppen. Die Nachfrage ist sehr gross, besonders auch von den Dominien. Eine Spezialausgabe von 100 000 Exemplaren Neuer Testamente in französischer Sprache soll den kämpfenden Landsleuten in Frankreich dienen.

Im vergangenen Arbeitsjahr wurde die Bibel in neun neuen Sprachen veröffentlicht und in Umsatz gebracht, so dass nun die Gesamtzahl der Bibelübersetzungen auf 741 gestiegen ist. Von diesen neun Sprachen sind drei für Stämme in Ostindien, eine für China, eine für Birma und drei für Afrika.

Die Zahl der verkauften Bibelexemplare in Europa belief sich noch selten so hoch. Die Gesamtzahl beträgt 2 238 000 mit einer Zunahme von 612 000 im vorigen Jahre. Die grösste Zunahme verzeichnet Deutschland mit einem Umsatz von 275 000, 166 000 mehr als im vorigen Jahr. Frankreich hatte einen Umsatz von 459 000, 122 000 mehr als im Vorjahr. Länder mit hohen Verkaufszahlen sind weiter Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Litauen und Lettland. China verzeichnet trotz des chinesisch-japanischen Krieges einen Umsatz von 2 296 000, Indien von 1 338 000, Malaja von 164 000 und Südamerika überschritt zum erstenmal eine Million.»

Wir freuen uns mit dem E. P. D. über diesen schwunghaften Handel, denn darauf kommt es schlussendlich an. Ginge es den Bibelgesellschaften und dem E. P. D. wirklich um die Verbreitung und das Nachleben der Lehren Christi, so müssten sie erröten vor Scham, wenn sie dem Handel die Wirkung gegenüberstellen würden. Aber sie erröten nicht. Schamlos posieren sie den Umsatz in die Welt und glauben, dass dieser alleine schon von der Güte und der Verbreitung des christlichen Glaubens zeuge. Wäre es den Bibelgesellschaften und der evangelischen Kirche nicht nur um den alleinseligmachenden Gott «Geld» zu tun, so hätten sie nicht krämerhaft den Umsatz errechnet, sondern sie hätten auch abgewogen, was dieser Handel mit Trost und Seelenheil dem Käufer, sei er Zivilist oder Krieger, genützt hat. Aber das spielt keine Rolle. Wesentlich ist, dass die Gesellschaft Jahr für Jahr mehr ins Kraut schießt. Ob die Bibel gelesen wird und vor allem, ob ihren Lehren nachgelebt wird, das kümmert die Trost- und Seelenheihändler wenig,

Wer nicht für die Freiheit sterben kann, der ist der Kette wert.

Gottfr. Aug. Bürger, 1793.

wenn sich nur der Absatz steigert, wenn durch neue Uebersetzungen, seien es Buschneger- oder Kaffersprachen, neue Absatzgebiete erschlossen werden. Angesichts der Tatsachen würde der E. P. D. besser tun, über diesen Handel zu schweigen, denn vom Segen dieses Handelsartikels ist nur die Britische und ausländische Bibelgesellschaft überzeugt. Dem organisierten Christentum sind die Silberlinge immer noch wesentlicher als die Verwirklichung der Lehren Christi. Das alte Rezept gilt immer noch: Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele auf zum Himmel springt! Dies geht eindeutig aus dem vorzitierten Bericht hervor. Wenn der E. P. D. anderer Ansicht ist, wenn er das Gegenteil beweisen — nicht behaupten — kann, so geben wir einer Einsendung gerne Raum. W. Sch.

Die grosse Rolle!

Das «Berner Tagblatt» vom 20. März 1940 brachte ein Bild des Papstes, unter dem in Fettschrift zu lesen stand: «Papst Pius XII. spielt eine grosse Rolle in den gegenwärtigen Kämpfen der Diplomatie». War das ein Witz? Der Papst hat sich inzwischen, als er brenzlich wurde, zur «Neutralität» bekannt und sein «Osservatore Romano» behandelt nur noch — religiöse Fragen!

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

Wir machen die Leser des «Freidenker» darauf aufmerksam, dass wir noch über eine grössere Anzahl gebundener Urania-Bändchen verfügen, die wir zu billigem Preise abgeben, nämlich das Bändchen zu 50 Rappen (plus Porto).

Es betrifft nachgenannte 11 Bändchen:

- Erkes, E.: Wie Gott erschaffen wurde.
 Hartwig, Th., Prof.: Soziologie und Sozialismus. Einführung in die materialistische Geschichtsauffassung, mit 6 Abb.
 Kanitz, Otto F.: Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft.
 Lowitsch, A.: Energie-Planwirtschaft und Sozialismus. Mit 6 Abb.
 Reichwein, Ad.: Blitzlicht über Amerika. Mit Abbildungen.
 Schaxel, Jul., Prof. Dr.: Das Leben auf der Erde. Mit Abbildungen.
 — Das Weltbild der Gegenwart und seine gesellschaftlichen Grundlagen.
 — Vergesellschaftung in der Natur. Mit 36 Abbildungen.
 Schmidt, Heinrich: Der Kampf ums Dasein. Mit 28 Abb. im Text.
 — Mensch und Affe. Mit Abbildungen.
 Schiff, Fritz: Die Wandlungen der Gottesvorstellung. Mit 10 Abb.
 Alle 11 Bändchen zusammen liefern wir zu dem weiter herabgesetzten Preise von Fr. 5.— (plus Porto).

Ferner empfehlen wir Ihnen:

- E. Brauchlin: «Göttlich-Kirchliches» und «Gott sprach zu sich selber». Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).
 E. Akert: «Moses oder Darwin», Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50).
 Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.
 — Franz Brentano als Religionsphilosoph. Fr. 1.50.
 Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Geliefert wird gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

Haben Sie Vorsorge getroffen,

*dass bei Ihrem Ableben die Bestattungsfeier in freigeistigem Sinne vor sich geht?
 Eine diesbezügliche letztwillige Verfügung sichert dies.*

Zu senden an den Präsidenten der F. V. S.,
 E. Brauchlin, Carmenstrasse 53, Zürich 7.

Achtung! Römischer Einfluss.

„Alle Katholiken müssen sich als aktive Elemente des täglichen politischen Lebens in jenen Ländern fühlbar machen, in denen sie leben. Sie müssen, wo immer es nur möglich ist, in die bürgerliche Verwaltung eindringen. Sie müssen beständig die ganze Wachsamkeit und Tatkraft anbieten, um zu verhindern, dass von der Freiheit eine über die von Gott gesetzten Grenzen hinausgehender Gebrauch gemacht wird. Alle Katholiken sollten ihr Möglichstes thun, um die Verfassung der Staaten und die Gesetzgebung nach den Grundsätzen der wahren Kirche umzugestalten.“

Leo XIII. am 1. Nov. 1885.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telefon 42.102.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der Ortsgruppen-Präsidenten bei der Geschäftsstelle zu erfragen.

Zuschriften an die Redaktion: Transitfach 541, Bern.

Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die Geschäftsstelle betrifft, an Geschäftsstelle und Literaturstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof.

Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

Ortsgruppen.

BERN. Mitgliederversammlung Samstag, den 7. September abends 8 Uhr, im Restaurant zu Webern, I. Stock, Bibliothek. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

ZÜRICH. Wir eröffnen unsere Winterfertigkeit

Samstag, den 7. September, mit einem Vortrag unseres Zentralpräsidenten, Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin, über «Gott und Schicksal». Sie kennen den Redner, und wir brauchen daher über dessen Qualifikation nicht viel Worte zu verlieren. Er wird es sicher verstehen, aus dem aktuellen Thema herauszuholen, was irgend herauszuholen ist, so dass alle Gewähr für einen genussreichen Abend vorhanden ist. Lassen Sie sich diesen Genuss nicht entgehen und finden Sie sich am 7. September um 20.15 Uhr recht zahlreich im «Franziskaner» ein (I. Stock). Es ist dies eine gute Gelegenheit, gesinnungsverwandte Freunde in unsern Kreis einzuführen. Benützen Sie sie!

Sonntag, den 15. September (Bettag): Nachmittagsausflug, über dessen Ziel nach dem Vortrag Brauchlin (7. Sept.) gesprochen werden kann. Anregungen nimmt der Vorstand gerne entgegen.
 Samstag, den 21. September: Freie Zusammenkunft im «Franziskaner» (Restaurant).

Samstag, den 28. September: Vorlesung aus Heinrich Heines Werken im «Franziskaner» (I. oder II. Stock).

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.